

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

16.7.1834 (Nr. 195)

## B a i e r n.

München, 9. Juli. In der heutigen öffentlichen Sitzung des rheinbayerischen Kassationshofes dahier wurde die Opposition des ehemaligen Polizeikommissärs Fiß verworfen. Derselbe hat sonach als einer von den ersten 38 Unterzeichnern der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse eine dreimonatliche, und dann als Veranlasser und erster Unterzeichner der Protestation gegen die im Rheinkreise zur Erhaltung der Ruhe ergriffenen Maaßregeln eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe zu erleiden. Die übrigen 200 Unterzeichner der letzteren Protestation trifft keine Strafe. Den Professor Knöbel (welcher wegen Verfassung und Unterzeichnung der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt ist und sich gegenwärtig in der Schweiz befindet), konnte wegen Verfassung der Protestation gegen die zur Erhaltung der Ruhe ergriffenen Maaßregeln das Gesetz nicht erreichen, weil er dieselbe nicht mitunterzeichnet hatte. (S. M.)

München, 10. Juli. Alle hiesigen Blätter enthalten heute eine offizielle Berichtigung der von ihnen mitgetheilten ungünstigen Nachrichten über die Vorgänge in der Maina. Die von einem dieser Blätter gestern gegebene Nachricht, daß neuerdings 6000 Mann bayerischer Truppen nach Griechenland kommandirt würden, widerlegt sich von selbst durch die vom Kriegsministerium ausgegangene Zurückberufung der noch in jenem Lande befindlichen beiden Bataillons. Im Falle des Bedürfnisses stünde der griechischen Regierung die zahlreiche Mannschaft zu Gebot, die sich auf den englischen und französischen Schiffen im mitteländischen Meere und auf Malta befindet. Man will wissen, daß die Sendung des hiesigen Regierungspräsidenten Grafen von Seinsheim nach Malta hiemit in Verbindung stehe. — Die Werbung für den griechischen Dienst wird hier wieder thätiger fortgesetzt. Unter dem Kommando des Oberlieutenants Müller ist eine neue Pionnierkompagnie organisiert, welche in einigen Tagen mit hundert andern Freiwilligen nach Hellas abgehen wird. — Mit der Auswanderung nach Griechenland ist es in Baiern ganz stille geworden; doch erwartet man einen großen Zudrang zu der Zivilwerbung, welche, wie versichert wird, zuverlässig im nächsten Herbst eröffnet werden soll. Es ist bemerkenswerth, daß sich auf den Aufruf aller bischöflichen Vikariate noch kein einziger Geistlicher nach Griechenland gemeldet hat, wo man denselben doch sehr benötigt ist. (Nürnb. Kor.)

Reideseheim, 9. Juli. Die hiesige Gemeinde wurde am 5. dieses, Mittags gegen 1 Uhr, durch Ueberschwem-

mung in großen Schrecken versetzt. Schon vor 11 Uhr drohte ein heranziehendes Gewitter unsern Aeckern und Weinbergen abermalige Verwüstung.

Die Gewitterwolken hatten sich aber im nahen Walde entleert, und ein Wolkenbruch füllte die Thäler mit Wasser.

Auch in Simmeldingen, Grevenhausen und Reidenfels soll die Ueberschwemmung groß gewesen seyn.

(Sp. 3tg.)

## S a c h s e n = R o b u r g = G o t h a.

Gotha, 9. Juli. Mit Bezug auf meinen letzten Bericht über die Angelegenheiten der Feuerversicherungsbank für Deutschland kann ich Ihnen die Nachricht geben, daß die öffentliche Erklärung ihres Gründers, Herrn C. W. Arnoldi, worin er auf das Ehrengeschenk von 15,000 Thln. verzichtet, wie ein elektrischer Schlag auf die Ausschüsse der Bank gewirkt hat, so daß sie sogleich sich vereinigt haben, morgen um 11 Uhr Herrn Arnoldi jenes Geschenk, unverkürzt und ohne Klausel, auf einem silbernen Teller zu überreichen, und die Festlichkeit nach Deutscher Sitte mit einem fröhlichen Mahle zu beschließen.

(S. M.)

## S a c h s e n = W e i m a r.

Weimar, 6. Juli. Die hiesige großherzogliche Landesdirektion hat eine Verordnung erlassen, nach welcher Auswanderer nach Amerika nicht, wie bisher, dem Publikum durch Einsammlungen zur Last fallen sollen. Den Ortsbehörden, welche diesfallige Zeugnisse ausstellen, ist, wie den Einsammlern, bei namhaften Strafen dieses für die Zukunft untersagt worden. (S. M.)

## D e s t e r r e i c h.

Löplitz, 7. Juli. In der Leipz. 3tg. liest man unter Anderm folgende Privatmittheilung aus hiesigem Kurort: Der Mittelpunkt des Löplitzer Badelebens ist auch diesmal der Sieger bei Kulm, der Schutzgott von Löplitz und Böhmen, der König von Preussen, welcher als Graf von Ruppin nebst seinen 3 Flügeladjutanten von Lindheim, von Massow, von Thümen, seinem Leibarzt, dem ehrwürdigen Wiebel, dem geh. Kabinetsrath Albrecht, den geheimen Räten Müller und Dunker, und einem zahlreichen Kabinetpersonal, welches schon vorher angekommen war, am 3. gegen Abend hier eintraf. Am 4. fuhr der König der Fürstin von Liegnitz bis Peterswalde entgegen, welche in Begleitung des Fürsten und geh. Staatsministers Oberkammerherrn v. Witgenstein mit ihrem Hofstaate am Abend eintraf und somit das Herrnhaus in allen seinen Theilen in Besitz nahm. Zwei feierliche Abend-

musiken, 20 Mann stark, bewillkommten im Namen der Bürgerschaft von Töplitz die hohen Gäste, und erhielten, wie gewöhnlich, eine Remuneration von 150 fl. Am 5. kam die Frau Herzogin von Angoulême mit ihrer Nichte Mademoiselle de Berry von Dresden kommend, wo sie im Hôtel de Pologne die Cour der fremden Gesandten angenommen hatte, Nachmittags hier an und wohnte im Hôtel de Ligne; dort erhielt sie nicht nur von der fürstlichen Familie Clary, sondern auch vom König von Preussen und der Fürstin von Liegnitz einen Besuch, welcher sich bis spät zum Abend verlängerte. Sie reiste dann am folgenden Morgen nach Prag zurück.

### Preussen.

Berlin, 7. Juli. Das französische Kabinet fängt endlich, wiewohl zu spät, an einzusehen, wie unklug in den letzten Zeiten seine Politik in den orientalischen Angelegenheiten gewesen ist. Die unbegreiflichen Fehler, welche in dieser Hinsicht, ganz gegen das ehemalige System, begangen wurden, fallen aber nicht allein der Regierung Ludwig Philipps, sondern schon der Karls X. zur Last. Statt die Pforte den beständigen Allirten Frankreichs, in ihrer Integrität zu erhalten, ließ sich dieser schwache Monarch unbegreiflicher Weise hinreißen, gegen den Sultan geradezu Partei zu ergreifen, und seine Eskadre im Mittelmeer an der Zerstörung der türkischen Flotte bei Navarin den thätigsten Antheil nehmen zu lassen. Eine Schaar von Intriganten, im Solde des Pascha's von Aegypten, befließigte sich, dessen Lob in Paris zu verkündigen, und die künftige Zivildisation des von ihm beherrschten Landes mit den schönsten Farben auszumalen. Den französischen Kränern und Industriellen zeigte man die herrliche Aussicht eines ungeheuern Absatzes ihrer Artikel in dem neugebornen und europäisirten Aegypten, das bereits der Zufluchtsort einer Menge Abenteuerer und unruhigen Köpfe unter ihren Landblenten geworden war, die es in ihren Briefen als ein irdisches Paradies schilderten. Die französische Regierung, von diesen Lobsprüchen hingerissen, that nicht nur dem der Pforte trogenden Pascha Vorschub aller Art, sondern bestärkte ihn auch in seinen Plänen, sich über kurz oder lang vom Sultan unabhängig zu machen. In demselben Sinne und noch stärker fuhr die Regierung Ludwig Philipps fort, den Pascha in seinen Unternehmungen gegen die Pforte zu unterstützen. Erst jetzt fängt das französische Ministerium an, die traurigen Früchte seiner Verblendung zu erkennen. Die vom Erfolge gekrönten Unternehmungen Mehemed Ali's gegen der Sultan haben das osmanische Reich in eine Lage versetzt, welche dessen baldige Auflösung voraussehen läßt. Aegypten, weit entfernt, unter der Administration des Pascha's zivilisirt zu werden, seufzt unter seinem drückenden Joche. Die Franzosen werden dort dem Volke immer mehr verhaßt, während der englische Einfluß täglich mehr zunimmt, denn die Engländer kommen nur des Handels wegen nach Aegypten, nicht aber um sich der vorzüglichsten Stellen im Staate zu bemächtigen, und dem Pascha behülflich zu seyn, das Volk zu unterdrücken. Schwerlich wird die Regierung dieses

Despoten nach seinem Tode auf seinen Sohn übergehen. Dann hören gewiß sogleich alle im Lande auf europäische Art gemachten Einrichtungen auf, die überhaupt den fanatischen Muhamedanern schon verhaßt genug sind, und die dabei angestellten Franzosen werden wahrscheinlich genöthigt seyn, das Land zu verlassen. Alle Schritte Frankreichs, die es seit Jahren zu Gunsten des Pascha's gemacht, und wodurch es die künftige Existenz der Pforte untergraben hat, werden dann als völlig fruchtlos erscheinen, und man wird sich überzeugen, daß die Zertrümmerung des türkischen Reichs nicht Rußland, das in den letzten Jahren so große Mäßigung gezeigt hat, wohl aber der schülerhaften Politik Frankreichs und Englands zuzuschreiben sey. Die beiden Mächte, welche seit Jahren Alles aufgebieten haben, die Macht ihres Allirten, des Sultans, zu schwächen, bemühen sich nun, die ganze Schuld ihres eigenen Bergehens auf Rußland zu wälzen. Sie protestiren jetzt gegen Verletzung der Integrität des osmanischen Reichs; als ob man ein absichtlich baufällig gemachtes Gebäude durch Protestationen vor dem Einsturze bewahren könnte. Die Monarchie der Sultans geht, trotz aller französischen und englischen Deklamationen, dem natürlichen Gange der Dinge nach, ihrem endlichen Schicksal entgegen. Wenn dieses vollendet seyn wird, so dürften England und Frankreich, eben so wie die übrigen großen Staaten Europa's, genöthigt seyn, die ehemaligen Provinzen des türkischen Reichs unter sich, auf eine oder die andere Art, zu theilen, um in denselben des Ausbruch einer noch größern Barbarei zu verhindern, als die ist, die jetzt in denselben herrscht. (Allg. Ztg.)

Berlin, 7. Juli. Die Beaufsichtigung der hiesigen politischen Gefangenen ist neuerdings verschärft worden. Der bisherige Oberaufseher der Gefängnisse in dem Hausvogteigebäude erhielt einen Nachfolger, weil man ihn für nachsichtig hielt. Es ist nicht zu läugnen, daß wirkliche Ungebührligkeiten vorgefallen waren, indem z. B. einige Kondukteure der Schnellposten auf unerlaubtem Wege Briefe für die Gefangenen mitgebracht hatten, die denselben durch bestochene Soldaten von der Wache eingehändigt worden seyn sollen. Diese Umtriebe sollen von auswärts ausgegangen seyn. — Die Bitte der hiesigen dramatischen Schriftsteller um ein allgemeines Gesetz zur Sicherung der Rechte dramatischer Autoren, damit nicht die Bühnen ohne Umstände sich ihres geistigen Eigenthums bemächtigen, dürfte bei dem Bundestag sehr unterstützt werden. (S. M.)

### Frankreich.

\* Paris, 12. Juli. Der Schrecken über die englische Ministerialrevolution ist fast vorüber, indem man von der Nothwendigkeit überzeugt ist, daß keine wesentliche Veränderung in dem bisher befolgten Regierungssystem vorgenommen werden kann. Zudem halten noch einige Whigs das Ruder in der Hand, und der Großkanzler Brougham hat dem Marquis Londonderry in der Pairskammer auf's derbste zu erkennen gegeben, daß er (Lord Brougham) noch mit frischen und gesunden Gliedern mit-

unter auch Krallen begabt sey. (Wir haben nämlich die vorgestrige Abend Sitzung durch außerordentliche Gelegenheit erhalten.) Der etwas bessere Stand der Konsols  $92\frac{1}{2}\%$  klärt ebenfalls die Sache auf. Zudem ist der hiesige englische Gesandte Lord Granville keineswegs über die Folgen des überraschenden Schrittes erstaunt. Zum Glück war gestern gerade kein Fallen an der Tagesordnung, sonst würden bedeutende Verluste erlitten worden seyn. Manche wollen bemerkt haben, das Rothschild'sche Haus habe sich ganz neutral verhalten, d. h. weder verkauft noch gekauft. Talleyrands Bericht soll aber nicht weniger als beruhigend seyn; dieser Mann versteht sich gewöhnlich auf Prophezeiungen. Bei der Abwesenheit eines Theiles des Hofes konnte, wie natürlich, nichts auf die Umstände Besüglichen besprochen werden.

Paris, 12. Juli. Das Journal des Debats sagt, die Administration Grey's habe so tiefe Spuren in England hinterlassen, daß seine Nachfolger das bisherige Verhältnis mit Frankreich wohl nicht ändern könnten.

— Nach der telegraphischen Depesche Talleyrands hat der König den Lord Melbourne zu sich rufen lassen, man glaubt, daß er das neue Kabinet bilden soll. Er scheint aber nur der Unterhändler zu seyn, wie die Debats sagen. Auf Peel, Stanley, Richmond und Durham sind alle Blicke gerichtet.

— Die Pariser Blätter sprechen nun alle über das englische Ereigniß. Der Rational besteht auf der Behauptung, daß die englische rechte Mitte mit Grey zu Grunde gegangen und es unmöglich sey, ein Ministerium in seinem Geiste zu bilden, eben weil er nicht durch ein Komplott sondern durch die Natur der Sache gefallen sey. Die auswärtige Politik Englands würde jedenfalls bestimmter auftreten. Die Gazette sagt, das System der Konzessionen habe nun in England ein Ende, die Tories würden aber nicht gleich daran kommen. Es möge seyn, daß man durch den Lord Althorp oder Durham Versuche mache, zuletzt müsse man doch zu R. Peel kommen. Mit diesem aber werde sich die englische Politik gegen das Ausland, namentlich gegen Frankreich verändern.

#### Großbritannien.

London, 11. Juli. Die Times halten die Gründe, warum Grey und Althorp abtraten, für geringfügig, sie scheinen den Anlaß nur ergriffen zu haben, um wegzukommen. Brougham habe zwar im Oberhaus mit Nachdruck erklärt, kein anderer Minister habe abgedankt, es verstehe sich aber in der Praxis von selbst, daß mit dem ersten Minister das ganze Kabinet austritt. Ein Ministerium der Vereinigung (Coalition), zwischen der Partei Stanley und Grey halten die Times für unmöglich. Ein Ministerium Peel taugte nicht für die äußersten Umstände des Hofes, an ein reines Tory-Ministerium sey gar nicht zu denken die Times sprechen sich für durchgängige Reform und einige Minister aus, neigen sich also zu Lord Durham, der Hoffnung der Radikalen.

— Wellington gab eine Erwiderung auf die Abschiedsrede Grey's im Oberhause, worin er besonders die Schat-

tenseite seiner Verwaltung heraus hob. Lord Brougham suchte ihn zu rechtfertigen.

#### Schweiz.

Öffentliche Bekanntmachung. Die Ruhe des Staates, die vollkommene Herstellung der Ordnung und des Gehorsams unter die Gesetze, deren Fortdauer durch die Kraft und das Zusammenwirken der großen Mehrzahl der loyalen Bürger gewährleistet wird, haben den Staatsrath im Einverständnis mit Sr. Erz. dem Hrn. Gouverneur überzeugt, daß der Augenblick gekommen sey, die im Jahr 1831 in Beschlag genommenen Waffen zurückzugeben, und daß alle Neuenburger das durch diesen Beschluß bezeigte Zutrauen zu würdigen wissen werden. Man wird die Vertheiligten nächstens mit den nähern Anordnungen zur Ausführung desselben bekannt machen. Gegeben im Schloß Neuenburg den 9. Juli 1834 unter unserm Vorst: Sig. Lud. v. Pourtales.

#### Spanien.

Triest, 5. Juli. Nach Briefen aus Barcelona zu urtheilen, gestalten sich die innern Verhältnisse Spaniens sehr bedenklich. Es wird schwer halten, die Wahlen der Cortesmitglieder im Sinne der Regierung zu leiten, und es dürfte sich im Schooße dieser Versammlung eine Partei bilden, welche schon einmal das Land ins Verderben stürzte. Ein Justemilieu in Spanien zu gründen, wird für unmöglich angesehen, und die besonnensten Korrespondenten, welche mit hiesigen großen Häusern in Verbindung stehen, sprechen sich dahin aus, daß ohne große Konzessionen zu machen, die Regentin in einen gefährlicheren Kampf verwickelt werden, als der gegen Don Carlos und seine Anhänger war. Die Königin und ihre Anhänger täuschen sich bitter, wenn sie glauben, kleine Geschenke befriedigen den Theil des Volkes, der in der Stunde der Gefahr ihnen Beistand geleistet hat. Man muß also zu großen Reformen schreiten, die aber der Masse der Nation, welche in den meisten Provinzen an dem Herkömmlichen hängt, zuwider sind. Aus diesem Dilemma ist kein Ausweg. Man muß entweder mit der Minorität gleichen Schritt halten, um sich befreundet zu erhalten, oder man muß im Sinne der eigentlichen Nation handeln, was einer Abdankung der Königin gleich sehen würde. Die Minorität in Spanien ist den Neuerungen zugethan, und zeigt, wie überall, eine größere Intelligenz und Kraft als die Mehrzahl der Nation. Dies macht sie so mächtig, und hat ihr schon mehr als Einmal den Sieg verschafft. Diese Betrachtungen scheinen gewichtig, da sie, leidenschaftslos gestellt, von Männern ausgehen, die ohne unbedingt an dem Alten zu hängen, doch vor allen Umwälzungen Abscheu fühlen.

(Allg. Btg.)

\* Paris, 12. Juli. Die letzte Nacht sind drei Kuriere aus Madrid hier angekommen, wovon einer sogleich nach London geschickt wurde. Sie sollen die Nachricht gebracht haben, daß die Versammlung der Cortes verschoben sey. Ein gewisser Banquier zu Bayonne soll auf diese Nachrichten hin die Million Franken nicht an Quesada ab-

geschickt haben, welche dieser haben mußte, um die Bewegungen Robills zu unterstützen. Man sagte auch, daß die Wechsel der Regierung von Spanien auf dasselbe Banquierhaus nicht mehr angenommen würden. Aus Portugal kommt in einem Briefe aus Lissabon vom 16. Juni die Nachricht, daß im Innern des Landes die Unordnung stets zunehme. Es haben sich viele Guerillas gebildet, die von ihren Gebirgen auf das flache Land herabkommen und zerstörend wirken. Zu Alcazer da Sal gab es Händel zwischen den Soldaten beider Parteien und einige Mordthaten. Man beschäftigt sich in Lissabon viel mit den Finanzen. Das Gesetz über die Wahlen ist erschienen, es ist das allgemeine Stimmrecht eingeführt, ausgeschlossen davon sind Mönche, Bediente und Landstreicher.

#### Griechenland.

Münchener Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Nauplia vom 19. Juni: „Der allerhöchste Geburtstag Sr. Maj. des Königs ist am 1. Juni unter vielen Feierlichkeiten und rauschendem Jubel vorübergegangen. Morgens um 4 Uhr verkündeten die Salven vom Palamides den Anbruch des feierlichen, und zugleich schönsten heitersten Tages. Um 8 Uhr war Fahnenweihe. Das Militär stellte sich zu diesem Zwecke auf einen großen Platz im Carré auf; in der Mitte die Junker mit den Fahnen. Nachdem der hochwürdige Bischof diese durch ein Gebet eingeweiht, schlug er drei Riegel in dieselben, worauf der König, alle Staatsdiener und Offiziere, der älteste Korporal und Gefreite einer jeden Kompagnie dasselbe thaten. Während dieser Zeremonie gaben die Kanonen vom Palamid, von Itschkalé und der Landbatterie 54 Salven; die Infanterie feuerte dreimal. Nach Beendigung der Fahnenweihe ließ der König das Militär defiliren, und zog an der Spitze desselben in die Stadt. Das deutsche Militär stellte sich auf dem Ludwigsplatz auf, wo unter dem Säulenbach einer ehemaligen Moschee ein Hochamt gehalten wurde. So wie der Geistliche zum Schlusse der Andacht den Segen gab, donnerten wieder die Kanonen von Itschkalé. Die hier liegenden fremden Kriegsschiffe waren mit vielen Flaggen festlich geziert, und Mittags 1 Uhr wurden von ihnen zur Ehre des gefeierten Königs 21 Kanonensalven gegeben. Nachmittags waren große Gastmähler, und von den Wirthshäusern erschallten die Gefänge der Lust und Freude. Abends strahlte die fröhliche Königstadt in herrlicher Beleuchtung. Einen merkwürdigen Anblick gewährte der Palamides, der von seiner höchsten Spitze bis zur Hälfte abwärts mit Pechfackeln bekränzt war, und von Itschkalé flogen Leuchtkugeln nach allen Seiten in die Höhe. Der König hat mehrere Orden ausgetheilt, und ein großer Armeebefehl erkreute das Militär. — Am 4. ist wieder Militär nach Maina abgegangen. Am 5. wurde der Uhlane, der seinen Korporal tödtete, in Argos erschossen. Er starb mit großer Standhaftigkeit. An diesem Tage gieng auch eine Eskadron Uhlanen, aus Griechenland bestehend, nach Maina. Am 6. Abends kam ein Schiff mit Freiwilligen von Triest an. Am 7. Abends 7 Uhr wurde von dem Justiztribunal das schuldig

über Kolokotroni und Mavutas ausgesprochen. Sie wurden also zum Tode verurtheilt. Da man glaubte, daß dieses Ereigniß zu einem Aufstande Veranlassung geben könnte, so durchzogen starke Patrouillen die Straßen der Stadt, und unter das Militär wurden viele Patronen vertheilt. Am 14. wurden Kolokotroni und Mavutas begnadigt, sie bleiben jedoch zwanzig Jahre als Staatsgefangene auf dem Palamides. Oriva und mehrere andere wurden freigesprochen und ihrer Haft entlassen. Am 16. schiffte sich eine Abtheilung Duvriers unter Kommando des Oberlieutenants Kirchmair nach Poros ein, zu den Arbeiten für die Marine bestimmt. Der Artillerieobristlieutenant und Zeughausdirektor Fuchs, so wie der Hauptmann Herwegen sind um ihre Entlassung eingekommen. Am 18. bezog der König seine Sommerresidenz in Argos. Er wird wöchentlich dreimal die Stadt besuchen und Tafel halten. Die neuesten Nachrichten aus der Maina sind sehr beruhigend. Nachdem die Mainoten blokirte und das Standrecht dort eingeführt worden, nach welchem derjenige, der mit den Waffen angetroffen wird, erschossen werden soll, haben sich dieselben gänzlich unterworfen.“

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 12. Juli, Nr. 31, enthält folgende Militärdienstnachrichten.

In Pensionsstand wurden versetzt: durch höchste Orde vom 31. Mai d. J. der Kapitän Schulz im 2ten Infanterieregiment, und durch höchste Orde vom 17. Juni d. J. der Rittmeister Schell im 1sten Dragonerregiment, beide mit der Erlaubniß, die Uniform, und zwar der Erstere die von der Suite der Infanterie, die Letztere die von Suite der Kavallerie tragen zu dürfen.

#### Zivil-Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Hofrath Dr. Rehmann zu Donaueschingen auf sein unterthänigstes Ansuchen der Stelle eines Oberhebarztes für den Seekreis, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit mit seinen bisherigen Dienstleistungen, zu entheben, und diese Stelle dem Rath und fürstl. fürstenbergischen Leibarzt Dr. Kapferer zu Donaueschingen zu verleihen;

den Amtsassessor Neumann zu Sindheim in gleicher Eigenschaft zu dem Amte Waldürn zu versetzen, und den bisherigen Scribenten Ludwig Bohnlich von Pforzheim zum Buchhalter bei der Zuchthausverwaltung in Mannheim zu ernennen.

Die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Priesters Gallus Steininger, dormalen Professors am Gymnasium zu Donaueschingen, auf die Stadtpfarrei Neustadt hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 1. Juli d. J. ist dem Rechtspraktikanten Christian Kirn zu

Karlsruhe das Recht zu Verfassung gerichtlicher Schriften ertheilt worden.

**Erledigte Stellen.**

Die Lehrstelle an dem Gymnasium zu Donaueschingen, welche durch die Uebertragung der Stadtpfarrei Neustadt an den bisherigen Professor der gedachten Lehranstalt, Priester Gallus Steininger, in Erledigung gekommen und mit welcher eine Besoldung von 600 fl. nebst freier Wohnung verknüpft ist, soll wieder besetzt werden. Die Kompetenten um diese erledigte Lehrstelle haben sich binnen 4 Wochen bei der fürstl. fürstenbergischen Standesherrschaft, welcher das Präsentationsrecht zusteht, nach Vorschrift zu melden.

Durch die Beförderung des Pfarrers Adelbert Kreutzer auf die Pfarrei Allensbach ist die Pfarrei Ligelstetten (Amts Konstanz) mit einem Einkommen von etwas über 500 fl. in Geld, wozu seiner Zeit noch ein Zuwachs von etwa 500 fl. zu erwarten ist, in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese Pfarrei haben sich mit ihren Bittschriften binnen 6 Wochen an das erzbischöfliche Ordinariat, welchem das Verleihungsrecht zusteht, nach Vorschrift zu melden.

**Staatspapiere.**

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13. Juli, Schluß 1 Uhr.		1/2 St. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metal. Oblig.	5	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	do. do.	4	90 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	Bankaktien	—	1536
	fl. 100 Loose b. Rothf.	209	—
	Partialloose do.	4	139 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	Bethm. Oblig.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preussen	do. do.	4	90
	Stadtbankobligat.	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	59
	Staatsschuldscheine	4	100 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Oblig. b. Rothf. in Frst.	4	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	d. b. d. in Lond. à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> fl.	4	94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Baiern	Prämien-scheine	—	57
	Obligationen	4	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Baden	Rentenscheine	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	87
Darmstadt	Obligationen	4	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	fl. 50 Loose	—	65 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Rassau	Obligationen b. Rothf.	4	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Frankfurt	Obligationen	4	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Integrale	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Holland	Neue in Certificate	5	95
	Certificate bei Falconet	5	89 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Neapel	Rte. perpet. bei Will.	5	66 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
	do.	3	45 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Spanien	do.	—	65 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	Lotterieloose Nil.	—	—

Paris, 12. Juli. 5prozent. konsol. 106 Fr.  
— 3prozent. konsol. 77 Fr. 50 St.

Wien, 9. Juli. 4proz. Metalliques 90<sup>1</sup>/<sub>4</sub>; Bankaktien 1258.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Neclot.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

14. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	273 10.7 L.	17.7 G.	50 G.	S.
M. 2	273 11.2 L.	18.2 G.	52 G.	SW.
N. 8	273 11.6 L.	17.3 G.	50 G.	W.

Veränderlich und Mittags starker Gewitterregen.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 1.6 Gr. - 4.2 Gr.

Den 13. Juli zeigte das Thermometer im botanischen Garten Morgens 17 Gr., Mittags 27 Gr., Abends 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr.

Den 14. Morgens 14 Gr., Mittags 17 Gr., Abends 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gr.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag, den 17. Juli: Der dritte Aufzug der Oper „Romeo und Julia“, von Vuccai, in italienischer Sprache; Dem. Francilla Viris: Romeo. Hierauf: Der Bürgermeister von Saardam, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Körner.  
Sonntag, den 20. Juli: Wilhelm Tell, große Oper in 4 Aufzügen, von Rossini.

**Lobes anzeige.**

Für Freunde und Verwandte steht hier die Anzeige, daß es Gott gefallen hat, unsern geliebten Sohn und Bruder, Ludwig Tschulin, heute in ein besseres Leben zu rufen. Wer es weiß, wie theuer er uns war, wird uns stille Theilnahme nicht versagen.

Durlach, den 14. Juli 1834. Die Hinterbliebenen.

**Welttheater.**

Heute, Mittwoch, den 16. Juli, zum Allerlehtenmale, besonders brillante Vorstellung des Professors L. v. Linski, mit den Ansichten von Neapel, Rom und Avignon. Zum Beschluß: Ein großer Seesturm. Während den Zwischenakten ägyptisch-magische Unterhaltungen.

## Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das 7te Heft der  
Historisch-romantischen Bildergalerie.

Preis 48 fr.

Dieses Heft enthält unter andern den herrlichen Stahlstich von Ed. Schuler „die Braut von Abydos“, ein Blatt, das nach dem einstimmigen Urtheil der Kunstkenner durch seine ungemein zarte und vollendete Ausführung den ersten Platz unter den neueren Erzeugnissen des Grabstichels einnimmt.

Karlsruhe, den 14. Juli 1834.

Kunverlag  
W. Kreuzbauer.

Labr. (Anzeig.) Chr. Geiger Sohn dahier empfiehlt seinen Lackirer für Buchbinder zu 1 fl. 42 kr. Briefe und Gelder werden franko erwartet.

Karlsruhe. (Gesuch.) Ein junger Mensch sucht eine Stelle als Kellner. Im Zeitungscomptoir das Nähere.

Karlsruhe. (Logis.) In der langen Straße Nr. 33 sind einige Zimmer, vornen oder hinten hinaus, mit oder ohne Bett und Möbel, zu vermieten, und täglich zu bestehen; auch kann für eine stille Haushaltung eine Küche abgegeben werden.

Karlsruhe. (Associégesuch.) Eine Weinhandlung sucht einen jungen thätigen Kaufmann, welcher schon in gleichem Geschäft conditionirt, und in demselben gründliche Kenntnisse besitzt, als Associé. Wo, sagt das Zeitungscomptoir.

Neckarbischofsheim. (Bekanntmachung.) Zollgardist Haug hat sich vor einiger Zeit im gemüthstranken Zustande von seiner Station Neppenau entfernt, und ist sein Aufenthalt unbekannt.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, denselben auf Verreten zu arreiren, und ihn in sichern Verwahr zu nehmen, sofort uns deshalb Nachricht zu geben, um über ihn bei höherer Behörde Verfügung einholen zu können.

Neckarbischofsheim, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
E. Stein.

Baden. (Diebstahl) Heute in der Frühe gegen fünf Uhr ist aus dem Zimmer eines Privathauses dahier eine schwere goldene Uhr entwendet worden, welche eine almodische Fagen hatte, mit dem Namen des Verfertigers, Tavernier à Paris, versehen war, und eine vierfache goldene Kette mit einem großen goldenen Petschaft und einem goldenen Schlüssel hatte. Der Werth dieser entwendeten Sachen ist von dem Bestohlenen zu 200 fl. angegeben.

Zugleich wurde im nämlichen Zimmer eine von dunkler Seide mit Silber gewirkte Geldbörse entwendet. Dieselbe hatte 2 weiße Knöpfchen und 2 weiße Ringe; es befanden sich darin 2 Dukaten, dann 5 — 6 fl. in hiesländischer Münze von verschiedenen Sorten.

Wir setzen zum Behuf der Fahndung die verehrlichen Behörden hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß, besonders die Goldarbeiter und Juweliere hierauf aufmerksam zu machen, und im Fall einer Entdeckung uns baldgefällige Anzeige zu machen, wobei wir bemerken, daß demjenigen, der die Uhr wieder ver-

schaft, eine angemessene Belohnung von dem Bestohlenen zugesagt wird.

Baden, den 12. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
v. Hennin.

vdt. Wagner.  
Akt.

Baden. [Diebstahl.] Gestern Nachmittags, beiläufig zwischen 4 und 6 Uhr, wurden aus einem dahiesigen Gasthose nachsichendes baare Geld entwendet:

1) 7 Rollen, jede zu 1000 fr. in Napoleonsd'or.

2) 4 do. mit Franken, jede Rolle zu 50 fr.

3) 500 fr. beiläufig in 5 Franken-Stücken.

Die erste und zweite Geldsorte war in hellblaues Papier gerollt, die dritte Geldsorte aber befand sich in einem Sack von grauer Farbe und leinenem Zeuge.

Dies wird anmit Behuf der Fahndung auf den unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Baden, den 14. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Der Amisverweser.  
Schmitt.

Baden. (Dienstvertrag.) Man sucht zur Hut in den hiesigen Gemeindefeldern zwei Forstgehülfen anzustellen, deren jedem ein jährlicher Gehalt von 300 fl. nebst 1 Kloster Brennholz zugesichert wird.

Der Eintritt soll mit dem 1. f. M. geschehen.

Hierzu Lusttragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse beim unterzeichneten Bürgermeistramt melden.

Baden, den 9. Juli 1834.

Bürgermeistramt.  
Jörger.

Karlsruhe. (Spreuerlieferung betr.) Die unterzeichnete Stelle ist zur Anschaffung von 2500 Maltern Spreuer höherem Orts ermächtigt worden. Es werden daher die hierzu lusttragenden Lieferanten angegangen, ihre Preisangebote bis zum 25. d. M. anher einzusenden, mit gleichzeitiger Angabe der Anzahl Malter, welche sie bis zum 20. August d. J. frei hierher zu liefern übernehmen wollen.

Karlsruhe, den 14. Juli 1834.

Großherzogliche Kasernenverwaltung.  
Jäger.

Karlsruhe. (Waldbodenverkauf.) Dienstag, den 22. d. M., Vormittags halb 8 Uhr, wird das nächst der Salzmiaffabrik län. si dem Ruppurrer Wohlthätigkeitsweg hinziehende, 1 Viertel 37 Acker enthaltende Stück herrschaftliche Waldboden öffentlich versteigert werden, und die Steigerungs-lustigen hiermit eingeladen, sich zu gedachter Zeit bei der Salzmiaffabrik des Otto Paulie einzufinden.

Karlsruhe, den 13. Juli 1834.

Großherzogliches Forstamt.  
Fischer.

Durlach. (Weinversteigerung.) Die unterzeichnete Stelle versteigert am Donnerstag, den 24. des laufenden Monats Juli, Vormittags 9 Uhr, etwa 12 Fuder Wein, vormjähriges Gewächs, in kleinen — nach dem Wunsche der sich einfindenden Kaufliebhaber sich richtenden — Theilungen.

Durlach, den 10. Juli 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.  
Banz.

Karlsruhe. (Versteigerung alter Mäntel.) Montag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden bei dem Dragonerregiment Großherzog in der Kaserne der 2ten Eskadron neben der Reitbahn

160 Stück alte Kavalleriemäntel,

in einzelnen Abtheilungen, oder im Ganzen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 12. Juli 1834.

Aus Auftrag.  
Das Regimentsquartiermeisteramt.  
Hammeß,  
Rittmeister.

Offenburg. (Jagdverpachtung.) Infolge höherer Weisung wird die landesherrliche hohe und niedere Jagd in dem Dreieckerger Bann diesseits der Kinzig (Bezirksforsterei Gengenbach) neuerlich auf 7 Jahre in dem Wege öffentlicher Steigerung verpachtet.

Hierzu ist Tagfahrt auf  
Freitag, den 25. Juli d. J.,  
früh 10 Uhr,

dahier auf drei Forstamtskanzlei bestimmt, wozu wir die Liebhaber unter dem Bemerkten einladen, daß, wenn der Anschlag erreicht werde, so gleich der Zuschlag erfolge, daß der Steigerer, falls er ein Ausländer ist, einen hiesländischen Bürgen zu stellen habe, und daß auch Handwerker und Landleute zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie ein Zeugniß ihres Gemeindevorstands beibringen, daß bei Uebnahme einer Jagd weder Gefahr für ihre Familie noch das öffentliche Wohl zu fürchten sey.

Die nähern Bedingungen können täglich dahier vernommen werden.

Offenburg, den 8. Juli 1834.  
Großherzogliches Forstamt.  
v. Neveu.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Die Forbacher Heiligenfondsverwaltung versteigert bis den 19. Juli d. J., zu Forbach in dem Gasthause zur Krone, früh 10 Uhr, folgendes Holz:

14	Klafter Buchen	} Scheitholz,
312	" Tannen	
220	" Kehlholz.	

Gernsbach, den 3. Juli 1834.  
Großherzogliche Stiftungsverwaltung.  
Lhibaut.

Offenburg. (Wein- und Weinbefeerversteigerung.) Am Dienstag, den 22. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Behausung der unterzeichneten Verrechnung ungefähr

130	Oehmle 1832r Wein guter Qualität,
440	" 1833r " meistens Fessenbacher, Zeller und Kindler Gewächses, dann

10	" 1832r und
10	" 1833r Weinbefe

öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, partheiweise versteigert werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 3. Juli 1834.  
Die Kirchenschaffnerei.  
Weiser.

Bobensfeld. (Fruchtversteigerung.) Künftigen Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Wirthshause dahier von den lehrjährigen Speichervorräthen der unterzeichneten Verrechnung

42	Malter Gerst und
540	" Haber

ohne Qualifikationsvorbehalt öffentlich versteigert werden.

Bobensfeld, den 21. Juli 1834.  
Großherzogliche Schaffnerei.  
Binkert.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da der Bürger Augustin Ebbring von Schwarzach mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern will, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an ihn machen, aufgefordert, solche auf

Freitag, den 24. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, als sie sich es sonst selbst beizumessen haben, wenn ihnen nach dem Wegzug des Schuldners nicht mehr zu ihrer Forderung verholten werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wassmer.

vd. Frank.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da die Valentin Ebbring's Wb. von Schwarzach nach Amerika auswandern will, so werden diejenigen, welche Ansprüche an sie haben, aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,  
früh 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie sich selbst zuschreiben haben, wenn ihnen nach dem Wegzug der Schuldnerin nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden kann.

Bühl, den 11. Juli 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wassmer.

vd. Frank.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Maurer Ludwig Kaufmann von Weitenung will nach Russisch-Polen auswandern. Wer an ihn Ansprüche hat, wird aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,  
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls die Gläubiger sich es sonst selbst zuschreiben hätten, wenn ihnen nach dem Wegzug des Schuldners nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wassmer.

vd. Frank.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Da der Bürger Johann Straßburger von Zell mit seiner Familie nach Russisch-Polen auswandern will, so werden alle, welche Ansprüche an ihn machen, aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben hätten, wenn ihnen nach dem Wegzug des Schuldners nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wassmer.

vd. Frank.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Der Bürger Gregor Krumholz von Moos will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Wer an ihn oder an seine mit auswandernde Mutter, die Joseph Krumholz Wittwe, oder an seine Geschwister, Sabina und Ursula Krumholz, Ansprüche hat, wird aufgefordert, solche am

Freitag, den 25. d. M.,  
früh 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei zu liquidiren, widrigenfalls die Gläubiger es sich selbst zuschreiben hätten, wenn ihnen nach dem Wegzug der Schuldner nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Bühl, den 11. Juli 1834.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wassmer.

vd. Frank.

**Willingen. [Schuldenliquidation.]** Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Spitalmeisters **Schleicher** von hier haben wir die Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Mittwoch, den 3. Sept. l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger, so wie nöthigenfalls ein Gläubigerausschuß ernannt werden, wobei der Besatz gemacht wird, daß in Bezug auf Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Weisheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Willingen, den 5. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Uhl.

vdt. Kappler,  
Kpft.

**Wern. [Schuldenliquidation.]** Gegen **Joseph Diller d. d.** von Kappel-Rodeck haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 6. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der obigen Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Verg- und Nachlassvergleich versucht werden sollen, mit dem Besatze, daß in Bezug auf Vergvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Weisheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Wern, den 1. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wach.

vdt. Stahl.

**Adelsheim. [Aufforderung.]** Die Erben des **Wolf Soubheimer** von Sennfeld haben seine Verlassenschaft nur als Vorsichtserben übernommen. Es werden daher alle diejenigen, welche einen Anspruch an diese Hinterlassenschaft zu machen gedenken, auf

Montag, den 1. Sept. d. J.,

vor die Theilungsbehörde zu Sennfeld unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß ansonst auf ihre Ansprüche keine Rücksicht genommen, und der unbelastete Theil der Verlassenschaftsmasse an die Erben verabsolgt werde.

Adelsheim, den 8. Juli 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Pfeiffer.

vdt. Seeber.

## **Jeny, im Königreich Württemberg. Handlungs- und Fabrikverkauf.**

Mit oberamts- und waisengerichtlicher Genehmigung werden die Pfleger der 7 minderjährigen Kinder des im Jahr 1830 verstorbenen Kaufmanns **Eduard Schlegel** daselbst einen Versuch machen, die unter der Firma **Leonhard Schlegel** längst bestehende, sehr solide, und in jeder Hinsicht im In- und Auslande im besten Rufe stehende Handlung mit selbst fabrizirten Baumwollen- und Leinentüchern und gewirnter Seide zu verkaufen.

Die Verkaufsgegenstände sind:

- 1) Eine dreistöckige Behausung, mit Magazin, Komptoir, Wohnungen, Nebengebäude, Stadel, Waschküche, laufendem Brunnen und 8g Ruthen Garten am Hause.
- 2) Ein dreistöckiges großes Fabrikgebäude mit Wasserwerk, sammt den darin befindlichen Seidenhäspeln und Zwirnmaschinen, welche durchs Wasser getrieben werden. Der Raum dieses erst vor einigen Jahren neuerbauten Hauses, und die Kraft des dazu gehörigen Mühlwassers, nebst dem Ueberreich des ganz nahen, sogenannten Brennwebers, ist so groß, daß noch mehrere Maschinen zu jedem Geschäft mit geringen Kosten, ohne Nachtheil des bisherigen Betriebes eingerichtet werden können, was in der diesigen für die Fabrikation sehr günstigen Gegend großen Werth hat, auch gehören 2 W. 5g Ruthen Garten und Hofplatz dazu.
- 3) Ein zwischen dem Stadel des obigen Hauses und dem obgedachten Fabrikgebäude in geringer Entfernung stehender Thurm, der Speicherturm genannt.
- 4) Eine dreistöckige Behausung auf dem Markt, ehemals der Gasthof zum goldenen Vären, an der sehr frequenten Straße von Leutkirch nach Kempten, Wangen, Lindau, Bosensee u. s. w., nebst Stadel und 4 Ruthen Garten.
- 5) Eine zweistöckige Behausung auf dem Markt, das bisherige Zettelhaus, mit Wohnungen, Stadel und 13 Ruthen Garten beim Haus, ebenfalls an der obengenannten frequenten Straße gelegen, und zu jedem Gewerbe tauglich.
- 6) Das Handlungsinventar an Handlungsartikeln zc.
- 7) Das Waarenlager an roher und fabrizirter Näh- und Webseide, gefärbten und nicht gefärbten Baumwolltöchern u. s. w., wie solches zur Zeit der Uebergabe seyn wird, und jetzt deswegen nicht bestimmte werden kann, weil das ganze Geschäft obülig ungesührt fortgeführt wird.

Alle diese Gegenstände, außer den Seidenmaschinen, können von den Kaufliebhabern, letztere aber nur von solchen in Augenschein genommen werden, welche sich ausweisen können, daß sie keine andere Absicht haben, als die Maschinen zu kaufen.

Die verlangende nähere Auskunft über obige Gegenstände werden die anwesenden Prokuristen und Kommiss, und über die Kaufbedingungen das Waisengericht und die hiernach unterschriebenen Pfleger geben.

Nach genommener Einsicht können mit den Pflegern unter Vorbehalt des Aufstreichs und obervormundschaftlicher Genehmigung täglich Käufe im Ganzen oder Einzelnen abgeschlossen werden, wobei bemerkt wird, daß der Kaufschilling gegen gesetzliche Versicherung und 12jährige Auffündigung verzinst werden kann.

Den 5. Juli 1834.

Pfleger:

Königl. Notar **Hoffmann** zu Homthal bei  
Stuttgart.

**J. J. Häring**, Kaufmann in Stuttgart,  
**J. J. Geiger** in Jenu.